

Der Blumenkranz.

Anton und Röschen, ein gutes Geschwisterpaar, hatten aus den bunten Blumen der Wiese die schönsten in ihr mitgenommenes Körbchen gesammelt und lagerten sich nun auf einem Rasenhügel, um Blümchen an Blümchen zum vollen duftenden Kranze zu reihen. Sie wollten diese freundliche Gabe ihren geliebten Eltern bringen und hoffen, ihnen damit eine freudige Ueberraschung zu bereiten. Dankbarkeit ist des Kindes erste Pflicht gegen seine treue liebende Mutter, gegen den unablässig sorgenden Vater und unsere Kinder fühlten dies tief in ihrem jugendlichen Herzen.

„Was macht ihr hier, liebe Kinder“, fragte sie der Besitzer eines benachbarten Gartens; „Euer Kranz ist gewiß zum Geburtstag eures lieben Vaters oder eurer Mutter bestimmt.“ Das nicht, entgegnete Anton, „wir wollen ihnen nur sonst ein Zeichen unserer Liebe gegen sie mitbringen. Aber wir sind jetzt fertig.“ Damit wollten sich die Kleinen entfernen. Der Mann ließ jedoch dies nicht zu, sondern lud sie freundlich ein, in seinen Garten zu treten und sich mit den Früchten eines reich beladenen Kirschbaumes zu erquicken. „Greift zu“, sagte er, „und laßt es euch wohl schmecken. Ich sehe, daß ihr liebe dankbare Kinder seid, und wenn ihr wieder vorbei kommt, so wißt, daß